

Vorwort

8

Brief I

**An Claudine**

11

Brief II

**Die Idylle und die Zäsur**

16

Brief III

**Ein Hurenhaus in Wien**

24

Brief IV

**Wiener Kreise**

29

Brief V

**Monolog der Madame Chantal**

36

Brief VI

**Julius Andrassy und Graf v. Bartko**

40

Brief VII

**Louise »Gräfin Bartko« in London**

45

Brief VIII  
**Das Vermächtnis**  
54

Brief IX  
**Kronprinz Rudolf**  
57

Brief X  
**Das Verbrechen an Ludwig II.**  
61

Brief XI  
**Kronprinz Rudolf in Blut und Champagner**  
65

Historisches:  
**Nachträge von Claudine Bartko**  
73

Äußerungen von Zeitzeugen  
und deren Nachwirken  
77

Personenregister  
99

Literatur  
102

## Vorwort

Zahlreiche Legenden, Mythen und Spekulationen über den Tod Rudolfs von Österreich-Ungarn ziehen sich durch die Geschichtsschreibungen. Ein Selbstmord, zusammen mit seiner angeblichen Geliebten, Mary Baroness von Vetsera, soll die Tat bestimmt haben, dann wieder soll er in einem Handgemenge eher zufällig tödlich verletzt worden sein, auch über einen Mord aus Eifersucht eines gehörnten Ehemannes wurde gesprochen, kurz: die Theorien und Gerüchte über die damalige Todesnacht auf Schloss Mayerling schimmern in bunten Farben, ohne doch eine zweifelsfreie Interpretation leisten zu können. Zudem entbehrt die Geschichtsforschung seit langem neuer Impulse für die Klärung der Umstände auf Schloss Mayerling. So steckt die Geschichtsschreibung in ihren teils obskuren bis grotesken Mutmaßungen und Überlieferungen fest.

Ein solches Defizit an neuem Indizienmaterial erklärt sich denn auch darin, dass Zeitzeugen und Mitwiser aus der damaligen Nacht im Januar 1889 auf Schloss Mayerling schwören mussten, nichts über die damaligen Umstände verlautbaren zu lassen. Diese Schweigegebote sind glaubwürdig, zumal die Kaiserin Elisabeth von Österreich, die Mutter des zu Tode gekommenen Kronprinzen Rudolf, selbst ihr Vermächtnis außerhalb Österreichs in der Schweiz verstecken ließ. Erst in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden sie veröffentlicht und begründeten eine humanitäre Stiftung. Wie sehr und weit reichend der Fall Rudolf von Österreich eine noch bis in unsere Tage diplomatisch hoch sensible Rolle spielt, lässt sich

auch daran erkennen, dass der jüngst verstorbene und älteste Sohn des letzten Kaisers von Österreich und Königs von Ungarn, Otto von Habsburg, die Mordwaffe, durch die Kronprinz Rudolf umgekommen war, unter Verschluss gehalten haben soll.

Für neue Hinweise über die Todesnacht auf Schloss Mayerling wären bis dato verschollene Dokumente, Erzählungen von Verwandten, Kindern ehemaliger Mitwisser vonnöten, um die festgefahrenen Todes- und Mordtheorien in einer neuen Perspektive betrachten und beleuchten zu können.

Oftmals vermag ein auch nur zerstreuter Mosaikstein die Wege der Geschichtsforschung auf die richtige Fährte zu bringen. Dieses Buch behauptet, ein solcher Mosaikstein zu sein. Die in ihm enthaltenen Informationen entstammen aus Begegnungen und Gesprächen zwischen einer älteren Dame und dem Musikmanager Nikolaus Fischer Graf von Montfort und seinem Freund, dem Musiker Jürgen Markus.

Jene ältere Dame stellte sich den beiden Freunden auf einer gemeinsamen Schiffsreise als die Tochter einer langjährigen Intimfreundin des Kronprinzen Rudolf vor. Diese Intimfreundin vermachte erst zu ihrem Lebensende ihr Wissen um die Umstände von Rudolfs Todesnacht an ihre Tochter, in Fragmenten, Briefen oder Erzählungen. Als Zeitzeugin im ehernen Kreis des österreichischen Hochadels war sie auch in der Todesnacht von Ludwig II. anwesend. Auf Wunsch der Tochter musste ihr eigener Name und der ihrer Mutter in diesem Buch geändert werden. Diese Namen sind mit Gräfin Bartko, geborene Louise

Huber, und ihre Tochter als Claudine Bartko betitelt. Gräfin Bartko war wie viele andere aus dem intellektuellen und liberalen Dunstkreis von Kronprinz Rudolf auf lebenslanger Flucht vor der Geheimpolizei Österreichs. Sein Tod wurde von seinen liberal denkenden Gesinnungsgenossen als politischer Mord interpretiert.

Die in diesem Buch enthaltenen Briefe sind Rekonstruktionen aus dem teils schriftlichen, teils mündlich überlieferten Nachlass der Gräfin Bartko an ihre Tochter Claudine, von Nikolaus Fischer Graf von Montfort niedergeschrieben und durch den Verlag erneut redigiert. Sie verstehen sich letztlich als Empfehlungen an die Geschichtsforschung, sei sie institutionell oder privat unternommen, den Tod einer der politisch und historisch interessantesten Figuren aus dem späten 19. Jahrhundert erneut zu untersuchen. Dazu mögen die in diesem Buch enthaltenen Notizen gleich einem Mosaikstein die fehlende Spur zur Erklärung der Geschehnisse auf Schloss Mayerling geben.

*Heinrich Prinz von Hannover*  
(Verleger und Herausgeber)